

Nassauischer Anzeiger.

Kreisblatt für den Landkreis Wiesbaden.

Wiesbadener Vorort-Anzeiger.

Amtliches Veröffentlichungsblatt für die Städte u. die Landgemeinden des Landkreises Wiesbaden.

Preis: bei sämtlichen Postanstalten jährlich 81 Pfg. Bei freier Bestellung ins Haus tritt die Postgebühr hinzu. Erscheint 3 mal wöchentlich Dienstags, Donnerstags, Samstags. Redakteur: Guido Seidler in Dieblich.

Anzeigenpreis: f. d. 6spaltigen Colonette ober deren Raum 15 Pfg. Redaktion und Expedition: Dieblich a. Rh., Rathausstraße Nr. 16. Telefon Nr. 41. Rotations-Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler, Dieblich.

Der Landkreis Wiesbaden umfasst die Städte Dieblich und Hochheim, und die Landgemeinden Auringen, Bierstadt, Breckenheim, Dekenheim, Driedenbergen, Dohheim, Eddersheim, Erbenheim, Flörsheim, Fleckenstein, Georgenborn, Hefloch, Jgltadt, Kloppenheim, Massenheim, Meidenbach, Naurod, Nordstadt, Rambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau, Weilbach, Wiedert, Wildschagen.

Nr. 69.

Dienstag, den 12. Juni 1917.

Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 10114.

17. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betrifft: Die Vernichtung der Raupen des Ringelspanners und der Apfelbaumgespinnstmotte.

Durch das allgemeine starke Auftreten der Raupen des Ringelspanners und der Apfelbaumgespinnstmotte (Mairaupen) erleidet der Obstbau sehr großen Schaden. Ich veranlasse daher die Ortspolizeibehörden des Kreises unter Hinweis auf § 368 Nr. 2 des R.-St.-B.-G., den Obstbaumbesitzern die sofortige Vernichtung der Schädlinge anzugehen.

Die Vernichtung der Ringelspannerraupen erfolgt durch Zertrüden der in den Ästgabeln befindlichen Gespinnste, was besonders im Morgenrauh zu geschehen hat, da die Raupen sich während des Tages nicht in den Ästern befinden.

Die Gespinnstmotten werden durch Abschneiden und Vernichten der an den Enden der Zweige befindlichen schmutzigen gefärbten Gespinnste oder mittels einer Raupenfahle bekämpft, wobei zu beachten ist, daß keine Raupen entweichen, da sich diese bei Berührung des Gespinnstes rasch an einem Faden zur Erde lassen. Gespinnste Gespinnste sind rasch zu verbrennen; das Aufbringen auf die Feldwege ist unstatthaft. Die Feldwälder haben die richtige Ausführung der Bekämpfung zu kontrollieren und sie nach Möglichkeit zu unterstützen. Ueber das Geschehene ist mir bis zum 20. I. d. M. zu berichten.

Wiesbaden den 22. Mai 1917.

Der Königliche Landrat von Heimburg.

Nr. II. 5822.

Mit Bezug auf meine Verfügung vom 25. Februar 1913 M. 1 erlaube ich wiederholt bei jedem Bezug eines Empfängers der Besonderebeihilfe in einen anderen Bundesstaat, Regierungsbezirk oder in einen anderen Kreisbezirk in diesem Regierungsbezirk, wie beim Tode eines Empfängers der Beihilfe sofort der Kgl. Kreisstelle hier direkt Anzeige zu machen.

Wiesbaden, den 31. Mai 1917.

Der Königliche Landrat.

Nr. I. M.

Am 5., 12., 14., 18., 19. und 20. Juni 1917 findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im „Rabengrund“ Schießschießen statt.

Es wird gesperrt: Sämtliches Gelände einschließlich der Wege und Straßen, das von folgender Grenz umgeben wird:

Friedrich-König-Weg — Heisterstraße — Trompeterstraße — Weg hinter der Kettmauer (bis zum Kesselbachtal) — Weg Kesselbachtal — Fischzucht zur Watterstraße — Teufelsgrabenweg bis zur Leichtweishöhle. Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des abgesperrten Gebietes befindlichen, gehören nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freigegeben. Jagdschloß Platte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden.

Vor dem Betreten des abgesperrten Gebietes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt.

Das Betreten des Schießplatzes „Rabengrund“ an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schonung der Grasnarbe ebenfalls verboten.

Garnisonkommando.

H. B.

Oberleutnant d. R. Jung.

Nichtamtlicher Teil.

Die Kriegslage.

Der Freitag-Tagesbericht.

Vb Amtlich. Großes Hauptquartier, 8. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Küste und an der Front blieb die Kampftätigkeit noch gering.

Die nach tagelangem, starkem Zerstörungseinsatz zwischen Ypern und dem Ploegsteert-Walde nördlich von Armentières einsetzenden Angriffe der Engländer sind südlich von Ypern von niederländischen und württembergischen Regimentern abgewiesen worden. Auch auf dem Südwinkel des Schlachtfeldes kämpften wir erfolgreich. Dagegen gelang es dem Gegner bei St. Eloi, Wulphaert und Messines, unter der Wirkung zahlreicher Sprengungen, in unsere Stellung einzubrechen und nach hartnäckigen, wechsellösenden Kämpfen über Wulphaert und Messines vorzudringen. Ein fruchtbarer Gegenangriff von Garde- und bayerischen Truppen warf den Feind auf Messines zurück. Weiter nördlich wurde ihm durch frische Reserven Halt geboten. Später wurden unsere tapfer kämpfenden Regimenter aus dem westwärts vorspringenden Bogen auf eine vorbereitete Stützstellung zwischen dem Kanalne, nördlich von Hellebeete, und dem Douvegrund, 2 km. westlich von Warneton, zurückgenommen.

An der Arasfront ist in mehreren Abschnitten der Feuerkampf gesteigert gewesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am westlichen Teil des Chemin des Dames-Rückens hat seit mehreren Tagen der Artilleriekampf zugenommen; auch am Aisne-Marne-Kanal ist er aufgeloht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In den Vogesen und im Sundgau sind mehrfach noch heftigen Feuerwellen Vorstöße von Erkundungsabteilungen der Franzosen zurückgewiesen worden.

In vielen Luftkämpfen, vornehmlich an der flandrischen Front, sind 12. durch Abwehrfeuer von der Erde 3 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden.

Auf dem

Ostlichen Kriegsschauplatz

und an der

Mazedonischen Front

hat sich die Gesamtlage bei unseren und den verbündeten Truppen nicht geändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Schlacht in Flandern.

Vb Berlin, 8. Juni. Das viertägige unausgesetzte englische Vorbereitungs- und Zerstörungseinsatz hatte die vordersten Stellungen zertrümmert; die Minensprengungen vor den Angriffen sollten den letzten Widerstand beseitigen. Allein die schwachen deutschen Sicherungen, die in dieser vorgeschobenen Zone ausgeharrt hatten, bereiteten den englischen Sturmkolonnen einen blutigen Empfang, um sich dann vor der Uebermacht der zwischen Ypern und dem Ploegsteert-Wald aus den Gräben quellenden farbigen und weißen Engländer planmäßig zurückzuziehen, so daß die weiter rückwärts außerhalb des Zerstörungsbereichs der englischen Geschütze aufgestellten Reserven Zeit hatten, zum Gegenstoß heranzukommen.

Die bei Armentières stehenden englischen Batterien, die durch flankierendes Feuer den Angriff unterstützen sollten, wurden durch die deutsche Artillerie westlich Lille niedergebotten, die durch Sperrfeuer wirksam in den Kampf eingriff. Während die englischen Sturmkolonnen sich mühsam über den niederen Douve-Rücken vorarbeiteten, auf dem die Trümmer der Ortschaften und Gehölze ein einziges staubbedecktes und rauchverqualmtes Chaos bilden, saßen sie die schweren Granaten der langen Flachfeuerkanonen in der Flanke und richteten furchtbare Verheerungen unter ihnen an. Vor dieser Front stehen die sich jäh verteidigenden Besatzungen der vorderen deutschen Gräben, die nur langsam zurückgingen, den Feind jeden Schritt vorwärts mit Blut bezahlten. Der wirksame Gegenstoß der Garde und Bayern, der bis zum Strand von Messines vorstieß, kostete die Engländer neue schwere Opfer und gab der deutschen Verteidigung Zeit zur planmäßigen Befestigung der im Heeresbericht genannten Stützstellung. Vor dieser entbrannten am Nachmittag neue schwere Kämpfe, die bis in die Nacht hinein dauerten. Die Stellung wurde gehalten.

Damit endete die erste Phase des neuen großen Angriffs, die dem Angreifer erfahrungsgemäß Geländegewinn und Gefangenenerbeute einbringt. Vor der neuen Basis des tief gestaffelten deutschen Verteidigungssystems werden neue Kämpfe entbrennen, die in diesen den Engländern und Franzosen ebensowenig das angestrebte Ziel des strategischen Durchbruchs einbringen werden, wie die eben erst unter schwersten Opfern zusammengebrochenen Angriffe bei Arras, an der Aisne und in der Champagne.

Vb Berlin, 8. Juni. Wie nachträglich ergänzend gemeldet wird, sind die Verluste der Engländer in den Kämpfen um den Wulphaert-Bogen ganz außerordentlich hoch und kommen den Verlusten der Franzosen am 16. und 17. April gleich. Ohne Zweifel sind sie höher als unsere Verluste, einschließlich der Gefangenenerbeute. Der englische Ansturm ist bereits zum Stehen gekommen. Unsere Front steht absolut fest. Starke Reserven stehen dahinter. Der Kampf bei Wulphaert kann als erste für uns günstig abgelaufene Episode der großen erwarteten Generaloffensive der Entente angesehen werden.

Keine österreichische Friedensabordnung in Rußland.

Vb Wien, 10. Juni. Die vom Reuter-Bureau verbreitete „Times“-Meldung aus Petersburg, wonach eine Abordnung der österreichisch-ungarischen Armee, bestehend aus 2 Generalen, 2 Obersten, 20 anderen Offizieren und 15 Soldaten, in Petersburg eingetroffen sei, nachdem sie von den russischen Truppen an der Front Pässe erhalten hätte, damit sie der russischen Regierung oder dem Delegiertenrat die Friedensbedingungen mitteilen könne, entspricht, wie das Wiener K. K. Korrespondenzbureau von zutreffender Stelle zu erklären ermächtigt ist, in keiner Weise den Tatsachen. Die Behauptung des englischen Blattes, daß eine Abordnung der österreichisch-ungarischen Armee die russische Front überschritten habe, ist einfach erfunden.

Der englisch-russische Gegenstoß.

Röln. Nach der „Kölnischen Zeitung“ nimmt im Anschluß an die Forderung der Alliierten, Rußland möge die gemeinsame Offensive unterstützen die radikale russische Presse in trübsamer Weise gegen England Stellung. Deutschland habe fastlich fraglich recht, sich als Sieger zu fühlen; dieses Gefühl sei aber für den russischen Imperialismus unerträglich. Der englische Imperialismus sei also die Triebfeder, Deutschland den Sieg zu entreißen. Das Opfer, das hierfür gebracht werden solle, sei Rußland. Nur im Sinne der englischen Demokratie ließen die englischen und russischen Kriegsziele parallel. Ihre Begehrten seien aber, wenn Deutschland bereits besetzte Gebiete herausgäbe; wenn die Alliierten dann noch die Fortsetzung des Krieges wünschten, so würden sie von Rußland eine Abgabe erhalten.

Reuterei von 4 russischen Regimentern.

Vb London, 9. Juni. Reuter meldet aus Petersburg, daß vier Regimentier der 7. Armee gemutert haben. Die Rebellenführer werden sich vor einem Kriegsgericht zu verantworten haben.

Das Flaggenlied.

Roman aus der Gegenwart von Alexander von Boffe.

(2. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sage das nicht laut! warnte Hellen entsetzt. Ganz England wird außer sich sein, und der Haß gegen alles Deutsche wird wachsen. Um Himmels willen, Mieke, hüte deine Junge! Auch Henry und Charley gegenüber — bitte! Man wird hier in jedem Deutschen einen Spion wittern, sogar uns könnte man verdächtigen! Nun, ich bin ja Engländerin und fühle mich auch ganz als Engländerin, aber Du —

Ich — ach ich —

Schweigel gebot Hellen. Kein Wort unangebrachten Patriotismus jetzt! Das ist nicht schön von dir, wo du doch hier in einem gut englischen Hause Gastrecht genießt. Und du bist so unvorsichtig. Immer gehst du allein am Strand und auf die Klippen und prescht da stundenlang herum. Ganz harmlos natürlich, aber jetzt könnte man es doch verdächtig finden.

Ich habe ein gutes Gewissen, versicherte Mieke, aber ihr Herz möchte plötzlich schneller. Richt an sich dachte sie, nicht an ihre Sicherheit. Aber wenn nun auf Hütten, auf den Holländer Saen Leuchden ein Verdacht fiel und zu seiner Verhaftung führte? Man hätte sie heute zusammen auf den Klippen gesehen, und man wußte, daß sie eine Deutsche war!

Henry und Charley kamen erst mittags nach Hause. Sie waren müde und erregt. Wohl hatten sie sich umgezogen, nachdem sie bei ihren Vorarbeiten gebissen, auch rasch ein Bad genommen, aber ihren Haaren entströmte doch noch ein kharer Brandgeruch.

Die Gefahr, daß der Brand sich ausbreiten könnte, war beseitigt, die Toten waren zum größten Teil geborgen, die Verwundeten versorgt. Henry berichtete das alles mit kurzen Worten, und ganz gegen seine sonstigen Gewohnheiten erging er sich in wüsten Angriffen gegen die Methoden der deutschen Kriegführung. Er sagte die Beschießung Scarboroughs habe nicht den mindelsten militärischen Wert, sondern wäre ein Akt purer Rachsucht und Grausamkeit. Mieke, Johoiege zu allem und hob die Augen nicht von ihrem Teller.

Auch Charley ah schweigend, nachdem er vorher seine Erlebnisse und Eindrücke geschildert, aber als jetzt Henry verstummte,

wandte er sich zu Mieke und sagte:

Du warst auf den Klippen, Mieke? Das war sehr unvorsichtig von dir.

Warum sollte ich vorsichtiger sein als du? Ich habe keine Lust gehabt, mich im Keller zu verkrüppeln.

Sehr unvorsichtig! wiederholte Charley. Uebrigens hat Bob Dolen dich dort gesehen.

So?

Ja! Wer war denn der junge Mensch, mit dem du dich da unterhalten hast?

Mieke erzählte bis ins Herz. Sie fühlte, wie ihr alles Blut aus dem Gesicht wich.

Auf den Klippen war eine Menge Menschen, erwiderte sie kurz.

Ich meine den, mit dem du sprachst.

Charley sah nun zu ihr auf, und Mieke fühlte auch Henrys Blick auf ihrem Gesicht ruhen; aber beide ahnten nicht, welche Anstrengung es kostete, gleichgültig zu bleiben.

Das weiß ich wirklich nicht, sagte sie überlegend, es haben viele Leute mit mir gesprochen. Es war ja eine allgemeine Aufregung!

Charley ließ sich aber nicht irremachen.

Bob Dolen sagte, er habe den Mann schon mehrmals auf den Klippen gesehen. Es sei niemand mehr dort gewesen als er und Du.

Ach der! fand es Mieke nun doch ratsam, sich zu erinnern. Er kam, als ich gerade fortgehen wollte, zu spät, um noch etwas zu sehen. Er fragte, wieviel Schiffe an der Beschießung beteiligt gewesen wären. Er meinte dann, die englische Flotte habe wahrcheinlich die deutschen Schiffe noch auf hoher See abgegeschnitten und vernichtet.

Charley schien mit dieser Erklärung zufrieden zu sein, aber Henry meinte nun, Mieke dürfe fortan nicht mehr allein ausgehen. Man könne sie in Scarborough als Deutsche, und sie könnte belästigt werden.

Wäre eine solche Möglichkeit besteht, dann schick mich doch lieber nach Deutschland zurück, meinte Mieke.

Du bist viel sicherer hier als in Deutschland, wo bald alles drunter und drüber gehen wird, sagte Henry etwas ärgerlich.

Nun, an dieser Küste scheint es doch nicht so ganz sicher zu sein, bemerkte Mieke etwas boshaft.

Henry blinnte sie dafür zornig an.

Die deutliche Beschießung verstieß gegen alle Grundzüge des Völkerrechts; sie konnte von uns natürlich nicht vorausgesehen werden. Aber es werden Vorkehrungen getroffen werden, daß solche deutschen Verratsstreiche sich nicht wiederholen. Offene Städte zu beschießen, ist keine Heldentat.

Scarborough hat starke Küstenbefestigungen, warf Mieke ein.

Ja, aber trotzdem eine offene Stadt.

So? Aber dann ist auch Ostende eine offene Stadt? Und sie wird doch immerwährend von englischen Schiffen bombardiert.

Das ist etwas ganz anderes. Diese Stadt ist deutscher Truppenstützpunkt, und die deutschen Truppen müssen aus ihr vertrieben werden.

Das alles kannst Du auch gar nicht verstehen, Mieke, mühte Hellen sich ein. Da sind militärische Unterschiede vorhanden, die wir Frauen gar nicht abzumessen vermögen.

Unterschiede — jamohl! meinte Mieke. Wenn es die Engländer tun, dann ist es erlaubt, tun es die Deutschen, so ist es ein unerhörter Völkerrechtsbruch.

Am Nachmittag, als es bereits zu dunkeln anfang, war Mieke allein im Wohnzimmer; sie war gerade damit beschäftigt, den Tee zu bereiten, als Charley hereinkam. Er stellte sich vor den Kamin und sah ihr bei ihren Handtierungen zu. Er war in der vergangenen Woche mehrere Tage in London gewesen und Mieke war darum noch nicht dazu gekommen, ihm zu sagen, was so schwer zu sagen war. Noch war er ganz ahnungslos.

Ich war noch einmal unten in der Stadt, sagte er, als das Scarborough anfang, für beide bedrückend zu werden. Man sagt, Scarborough sei voll deutscher Spione gewesen, und man hat bereits verschiedene Verdächtige verhaftet.

Ich, wirklich? fragte Mieke gleichmütig, während ihr Herz laut zu klopfen begann. Sie mußte die Teekanne schnell niederlegen, so glitzerte ihre Hand.

Leute mit anheimelnden solchen Pässen, fuhr Charley fort, auch einige Naturforscher, die da jetzt alle mehr deutsch empfinden als englisch.

Im Mikes Rücken zuckte es spöttlich.

Wahrcheinlich ganz harmlose Leute.

Charley begann seine Ruhe zu verlieren. Es fing ihn an zu beunruhigen, daß Mieke immer auf seinen Deutschen stand,

Der Samstag-Tagesbericht.

Wöchlicher Kriegsschauplatz.

Wöchentlich. Großes Hauptquartier, 9. Juni. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Längs der Aisne nur spärliche Artillerietätigkeit. Gegen unsere Stellungen östlich von Wetzlae und Mellines richtete sich von Mittag ab wieder hartes Geschützfeuer.

In den Abendstunden entwickelten sich auf beiden Ufern des Kanals Aisne-Comines und in der Douve-Mündung neue Kämpfe, bei denen der Feind keine Vorteile erzielen konnte.

Nächtl. Vorstöße nordöstlich von Vermeles, südlich von Coos und östlich von Croisilles wurden zurückgewiesen. Starke Kräfte des Feindes zu wiederholten Angriffen südwestlich und südlich von Lens ein.

Nach harter Feuerorbereitung stießen nachts am Chemin des Dames-Rücken, bei Braye und Ceran französische Sturmtruppen vor, sie wurden abgeschlagen. Das auf den anderen Abzweigungen der Aisne- und Champagne-Front abends harte Feuer ließ um Mitternacht nach.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Die Lage ist unverändert. Von dem Westlichen Kriegsschauplatz und von der Mazedonischen Front sind außer der üblichen Geschützart keine besonderen Vorkommnisse gemeldet.

Der Sonntag-Tagesbericht.

Wöchlicher Kriegsschauplatz.

Im Kampfabschnitt zwischen Aisne und dem Ploegsteertwald war nach ruhigem Vormittag der Artilleriekampf erst gegen Abend vornehmlich auf den Flügel, gesteigert. Rechts führten mehrfach englische Kompagnien gegen unsere Linien vor; sie wurden überall abgeschlagen.

An der übrigen Front blieb bei schlechter Sicht die Geschützartigkeit fast durchweg gering. Bei Malancourt an der Aisne, südlich von Beine in der Westchampsagne, an der Nordostfront von Verdun und im Apremontwald drangen unsere Stoßtruppen in die französischen Graben ein und schritten mit einer erheblichen Anzahl von Gefangenen zurück.

In Flandern verlor der Gegner vorgestern zehn, gestern sechs Flugzeuge in Luftkämpfen und durch Abwehrgeschütz. — Vor einigen Tagen hat Dierschdewel Müller seinen 14. Gegner im Luftkampf abgeschossen.

Westlichen Kriegsschauplatz

und an der Mazedonischen Front nichts von Bedeutung. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Entscheidende Verluste des Feindes.

Ab Berlin, 9. Juni. Englische Pressekommentare zu der Schlacht in Flandern bezeichnen als erstes Ziel die Eroberung von Lille. Der vom Reichsminister der „Morning Post“ im britischen Hauptquartier erwartete schnelle Vormarsch auf diese Stadt hat jedoch noch gute Weile.

Wie in Frankreich die Erfolge des 16. und 17. April nur kurzen Jubel auslösten, aber bei Bekanntwerden der Opfer, die sie gekostet hatten, tieferer Niederbegehlichkeit Platz machten, so wird auch in England die gleiche Wirkung eintreten, sobald erst das Land erfährt, wie teuer die wenigen Quadratmeter Boden bezahlt wurden.

Wie in Frankreich die Erfolge des 16. und 17. April nur kurzen Jubel auslösten, aber bei Bekanntwerden der Opfer, die sie gekostet hatten, tieferer Niederbegehlichkeit Platz machten, so wird auch in England die gleiche Wirkung eintreten, sobald erst das Land erfährt, wie teuer die wenigen Quadratmeter Boden bezahlt wurden.

Wie in Frankreich die Erfolge des 16. und 17. April nur kurzen Jubel auslösten, aber bei Bekanntwerden der Opfer, die sie gekostet hatten, tieferer Niederbegehlichkeit Platz machten, so wird auch in England die gleiche Wirkung eintreten, sobald erst das Land erfährt, wie teuer die wenigen Quadratmeter Boden bezahlt wurden.

Wie in Frankreich die Erfolge des 16. und 17. April nur kurzen Jubel auslösten, aber bei Bekanntwerden der Opfer, die sie gekostet hatten, tieferer Niederbegehlichkeit Platz machten, so wird auch in England die gleiche Wirkung eintreten, sobald erst das Land erfährt, wie teuer die wenigen Quadratmeter Boden bezahlt wurden.

Wie in Frankreich die Erfolge des 16. und 17. April nur kurzen Jubel auslösten, aber bei Bekanntwerden der Opfer, die sie gekostet hatten, tieferer Niederbegehlichkeit Platz machten, so wird auch in England die gleiche Wirkung eintreten, sobald erst das Land erfährt, wie teuer die wenigen Quadratmeter Boden bezahlt wurden.

Wie in Frankreich die Erfolge des 16. und 17. April nur kurzen Jubel auslösten, aber bei Bekanntwerden der Opfer, die sie gekostet hatten, tieferer Niederbegehlichkeit Platz machten, so wird auch in England die gleiche Wirkung eintreten, sobald erst das Land erfährt, wie teuer die wenigen Quadratmeter Boden bezahlt wurden.

Wie in Frankreich die Erfolge des 16. und 17. April nur kurzen Jubel auslösten, aber bei Bekanntwerden der Opfer, die sie gekostet hatten, tieferer Niederbegehlichkeit Platz machten, so wird auch in England die gleiche Wirkung eintreten, sobald erst das Land erfährt, wie teuer die wenigen Quadratmeter Boden bezahlt wurden.

Wie in Frankreich die Erfolge des 16. und 17. April nur kurzen Jubel auslösten, aber bei Bekanntwerden der Opfer, die sie gekostet hatten, tieferer Niederbegehlichkeit Platz machten, so wird auch in England die gleiche Wirkung eintreten, sobald erst das Land erfährt, wie teuer die wenigen Quadratmeter Boden bezahlt wurden.

Wie in Frankreich die Erfolge des 16. und 17. April nur kurzen Jubel auslösten, aber bei Bekanntwerden der Opfer, die sie gekostet hatten, tieferer Niederbegehlichkeit Platz machten, so wird auch in England die gleiche Wirkung eintreten, sobald erst das Land erfährt, wie teuer die wenigen Quadratmeter Boden bezahlt wurden.

Wie in Frankreich die Erfolge des 16. und 17. April nur kurzen Jubel auslösten, aber bei Bekanntwerden der Opfer, die sie gekostet hatten, tieferer Niederbegehlichkeit Platz machten, so wird auch in England die gleiche Wirkung eintreten, sobald erst das Land erfährt, wie teuer die wenigen Quadratmeter Boden bezahlt wurden.

Wie in Frankreich die Erfolge des 16. und 17. April nur kurzen Jubel auslösten, aber bei Bekanntwerden der Opfer, die sie gekostet hatten, tieferer Niederbegehlichkeit Platz machten, so wird auch in England die gleiche Wirkung eintreten, sobald erst das Land erfährt, wie teuer die wenigen Quadratmeter Boden bezahlt wurden.

Wie in Frankreich die Erfolge des 16. und 17. April nur kurzen Jubel auslösten, aber bei Bekanntwerden der Opfer, die sie gekostet hatten, tieferer Niederbegehlichkeit Platz machten, so wird auch in England die gleiche Wirkung eintreten, sobald erst das Land erfährt, wie teuer die wenigen Quadratmeter Boden bezahlt wurden.

Wie in Frankreich die Erfolge des 16. und 17. April nur kurzen Jubel auslösten, aber bei Bekanntwerden der Opfer, die sie gekostet hatten, tieferer Niederbegehlichkeit Platz machten, so wird auch in England die gleiche Wirkung eintreten, sobald erst das Land erfährt, wie teuer die wenigen Quadratmeter Boden bezahlt wurden.

Wie in Frankreich die Erfolge des 16. und 17. April nur kurzen Jubel auslösten, aber bei Bekanntwerden der Opfer, die sie gekostet hatten, tieferer Niederbegehlichkeit Platz machten, so wird auch in England die gleiche Wirkung eintreten, sobald erst das Land erfährt, wie teuer die wenigen Quadratmeter Boden bezahlt wurden.

Wie in Frankreich die Erfolge des 16. und 17. April nur kurzen Jubel auslösten, aber bei Bekanntwerden der Opfer, die sie gekostet hatten, tieferer Niederbegehlichkeit Platz machten, so wird auch in England die gleiche Wirkung eintreten, sobald erst das Land erfährt, wie teuer die wenigen Quadratmeter Boden bezahlt wurden.

Wie in Frankreich die Erfolge des 16. und 17. April nur kurzen Jubel auslösten, aber bei Bekanntwerden der Opfer, die sie gekostet hatten, tieferer Niederbegehlichkeit Platz machten, so wird auch in England die gleiche Wirkung eintreten, sobald erst das Land erfährt, wie teuer die wenigen Quadratmeter Boden bezahlt wurden.

litheden handelt, sondern ausschließlich um die Erhaltung der eigenen Gefechtskraft und die Berringerung der des Feindes dreht. Dies aber haben die deutschen Truppen bei dem Kampf im Westschildebogen glänzend erreicht.

Der Lauchbootkrieg.

Ab Berlin, 9. Juni. Neue U-Bootsente. Im Englischen Kanal und im Distrikte sind von U-Booten 21 000 Bruttoregister-Tonnen versenkt worden. Mit den Fahrzeugen wurden unter anderem versenkt: 12 000 Gewichtstonnen Eisen, 1000 Gewichtstonnen Kupfer, 4000 Gewichtstonnen Kohlen und 5200 Gewichtstonnen Schlacke.

Ab Berlin, 9. Juni. In den nördlichen Sperrgebieten sind 19 100 Bruttoregister-Tonnen Schiffsraum versenkt worden. 2. Neue U-Bootsenterte im Mittelmeer. Mehrere Dampfer und Segler mit 24 150 Bruttoregister-Tonnen wurden versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Aus Russland.

General Gurko.

Ab Petersburg, 9. Juni. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Kriegsminister Kerenski hat auf Grund seines Befehls vom 18. Mai, der den Truppenführern und Offizieren die Einweisung von Abchiedsgelägen verbietet, verfügt, daß General Gurko, der trotzdem sein Abchiedsgesuch eingereicht hat, vom Oberbefehl an der Westfront zu entheben und zum Divisionskommandeur zu ernennen sei.

Wachsende Anarchie. — Straßenkämpfe und Plünderungen.

Ab Bern, 10. Juni. „Morning Post“ berichtet aus Petersburg vom 2. Juni: 11 000 gutbewaffnete Anarchisten mit schwarzen Bannern zogen in den letzten Tagen vier Mal durch die Hauptstraßen. Abgesehen von kleineren Schieberien zur Nachtzeit blieben sie unbelästigt. Man erwartet aber ernstliche Krawalle zum Pfingstfest und zum Moskalestag. Viele Petersburger Fabriken, einschließlich die Munitionsfabriken, sind geschlossen, da sie die übertriebene Löhne nicht zahlen können. Die Lebensmittelnot in Petersburg wird beständig schlimmer. Viele Leute verbringen die Nächte vor den Türen auf mitgebrachten Matrasen. Ueber Petersburg schwebt infolge gemisser Gerüchte von bevorstehenden Durchsicherungen und Plünderungen eine bedrückende Atmosphäre. In Riew, wo dreitausend von der Front zurückgekehrte Soldaten die Stadt plündereten, kam es, nachdem die Regierung schließlich einschritt, zu Straßenkämpfen.

Ein Beschluß der Bauernabgeordneten.

Ab Petersburg, Petersburger Telegraphen-Agentur. Die Verammlung der Bauernabgeordneten nahm folgende Entschlüsse an: Die Bauern erstreben einen gerechten Frieden ohne demütigende Annexion und ohne Entschädigung, mit dem Selbstbestimmungsrecht eines jeden Volkes. Die zwischenstaatlichen Beziehungen und Verträge müssen der Prüfung der beteiligten Völker unterworfen werden. Streitfälle durch zwischenstaatliche Gerichte zu entscheiden und nicht durch Gewalt geregelt werden. Die Verammlung weist einen Sonderfrieden von sich und heißt die Einigung der Arbeiter gut und hält es für ihre Pflicht, Russland kraftvoll zu verteidigen, ohne vor Opfern zurückzublicken, die Kampfkraft der Armee zu heben und für das Wohl und das Erbgut des russischen Volkes zu kämpfen. Die Verammlung fordert die Armee auf, sich der freien Manneszucht zu unterwerfen und das revolutionäre Russland der Bauern und Arbeiter zu verteidigen. Sie erteilen diesem Krieg ihren Segen und werden das vergossene Blut nicht vergessen. Der Kriegsminister Kerenski ordnete an, diese Entschlüsse allen Teilen der Armee und Marine vorzulegen.

Die Jarenfamilie und die früheren Minister.

Ab Amsterdam, 9. Juni. Nach einem hiesigen Blatte meldet die „Times“ aus Petersburg: Da sehr viele Sommergäste Jaroslaw Selo besuchen, sind härtere Maßregeln zur Bewachung Nikolai II. getroffen worden. Er darf täglich nur zwei Stunden morgens und abends spazieren gehen. Ein militärischer Posten folgt ihm stets in einem Abstand von 25 Schritt. Die Kinder dürfen sich nur immer einzeln im Freien aufhalten. Das frühere Jarenpaar muß sich täglich zweimal auf Treppen zeigen, damit der Wachposten es sehen kann. Ein dreifacher Truppenkorps umgibt den Palast. Die früheren Minister werden in der Peter Pauls Festung gefangen gehalten. Sie tragen die vorgeschriebene Gefangenenkleidung und dürfen ihre Angehörigen momentan einmal zehn Minuten sprechen und wöchentlich je einen Brief schreiben und empfangen. Die Minister befinden sich in Einzelhaft.

Bruxellens Ernennung und die Stimmung im Heer.

Kopenhagen, 10. Juni. Nach Petersburger Drahtmeldungen ist die amtliche Ernennung des Admirals Raslatow zum Botschafter in Paris allgemein zu erwarten, da derselbe schon in die Hebernahme des Postens eingewilligt hat. Die Gräfin Panin, die während des Krieges durch eine ausgedehnte Wohltätigkeit hervorgetreten ist, wurde zum Unterstaatssekretär im Ministerium für Sozialfürsorge ernannt. Die Sommerpaläste der Kaiserfamilie in der Krim wurden von der Regierung beschlagnahmt, um als Heilstätten für verwundete Soldaten eingerichtet zu werden. Der eingesezte Sonderauswahl für Vorbereitung der Befüllungsgaben der Nationalversammlung hat seine Arbeiten begonnen; an der Beschaffungsgaben nahmen Vertreter der Regierung teil. Im Ausschuss heranzu allgemein der Wunsch, die Ernennung der Nationalversammlung so viel wie möglich zu beschleunigen. — Der Ernennung Brusseloms zum Oberbefehlshaber gingen langwierige Verhandlungen zwischen der Regierung und Brusselom voraus, bevor dieser zustimmte; er verlangte sowohl von der Regierung als vom Arbeiter- und Soldatenrat sichere Bürgschaften für seine Hand-

getroffen bist, dann war er möglicherweise ein Deutscher, der dort spionierte und vielleicht etwas von Dir erfahren wollte.

Miele hatte sich nun auch eine Tasse Tee eingehandelt, rührte den Zucker um und kostete; bei Charleys letzten Worten aber lachte sie hell auf:

Rein, ihr seid so amüsan! Seit Monaten speert ihr jeden Deutschen, sei er ein Graf oder ein Lausbursche, in Konzentrationslager ein, und doch immer soll es angeht, von deutschen Spionen wimmelt. Kindisch geradezu! Sogar in den Klippen, wo doch militärische Geheimnisse nicht verbergen sein können — Spionen! Da sollen sie sogar ganz öffentlich mit deutschen Mädchen spazieren gehen — reizend, wirklich! Das müssen übrigens ungewöhnlich hübsche Leute sein, denn gerade die englischen Küstenorte werden besonders hart überwacht, meine ich.

Miles Sport reiste Charley, aber ihre Heiterkeit schien so natürlich, daß er Ledda Hall mit keinem dummen Gerede verwaltete. Man kann diesen verdammten Deutschen alles mögliche zu trauen, meinte er.

Bergisch nicht, daß ich auch eine Deutsche bin. Ledder willst Du es nicht vergessen.

(Fortsetzung folgt.)

Düsseldorf. Der Kommerzienrat Hermann Schönböck, Direktor der Hebe Schönböck, A.-G., ist wegen Kelegewässer verhaftet worden. Er wird behauptet, als Mitglied der Ueberwachungsbehörde das rote Kreuz zu dessen Vorstandsgliedern er gehörte, brangen zu haben. Wegen Hinterlegung einer Sicherheit von zwei Millionen Mark ist er vorläufig auf freien Fuß gesetzt worden.

Kurisch. Der Buyer Christoffers aus Burchose, der am 2. Januar den Pastor Böts aus der Gemeinde Köppholt erschossen hat, als dieser hat bei einem Einbruch überredete, ist von dem hiesigen Schwurgericht zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden.

lungsfreiheit bezüglich aller Kriegshandlungen, der Hebung der Manneszucht, Berringerung des Heeres mit Lebensmitteln und Waffen. Der Arbeiter- und Soldatenrat machte längere Verhandlungen mit sich aber schließlich zugun, da Brullman nur unter der Bedingung dieser Bürgschaften nachfolger Krieges werden wollte. Kerenski Werfreite für die neue Wapenbewegung herein an der Nordfront nicht so glatt zu verlassen, wie die Regierung den Anschein geben möchte. Sie löst dieselben bei den Soldaten auf Widerstand. Als Kerenski einmal seine kriegerische Anprache an die Soldaten beendet hatte, richtete ein Soldat an ihn die Frage ob der Angriff auch notwendig zur Befreiung der gemannenen Freiheit sei, worauf Kerenski antwortete, die Entscheidung über den Angriff stehe dem Oberbefehl zu. Der Soldat bemerkte hierauf, wenn man nun den Angriff wiedereröffne, würden alle Soldaten dabei zu sterben, und tote Soldaten hätten für Freiheit und ledige Wälder so keine Verwendung mehr; die Regierung solle daher lieber Frieden schließen. Kerenski forderte hierauf den Regimentskommandeur auf, diesen Soldaten aus dem Heere auszustoßen und heimzusenden, da das Heer die Soldaten, die ihr Vaterland nicht verteidigen wollten, keine Verwendung habe.

Aus England.

Neue Kriegszustellungen. Nach Meldungen verschiedener englischer Blätter wird Lord George unlängst im Unterhaus eine neue Erklärung über die Kriegszustellungen abgegeben und zwar namentlich über die Bedeutung des Abchnittes in der Ententente an Wilson hinsichtlich der Zukunft Oesterreich-Ungarns und wahrscheinlich auch über die heutige Lage in Russland.

Kleine Mitteilungen.

Ab Auf der Fürstlich Hohentobischen Domäne Bonischowitz in Oberschlesien beobachtete am 25. Mai der aussichtführende Wachtmann, wie ein russischer Kriegsgelänger aus einer Saatartoffel die Augen auschnitt. Als der Russe deshalb zur Rede gestellt wurde, warf er sofort die Kartoffel weg und sagte, daß er aus dem Gesicht schneide. Es wurden noch drei Kartoffeln gefunden, aus denen die Augen ausgeschnitten waren. Aus diesem Vorfall geht hervor, daß auch die russischen Gefangenen dem französischen Vorbild folgen. — Es ist deshalb dringend zu empfehlen, daß auch die Bevölkerung, insbesondere die Landbevölkerung, den Gefangenen gegenüber vorsichtiger wird, da sonst alle vorbeugenden Maßnahmen der Behörden gegen sie immer mehr um sich greifende Gefangenenabschüsse erfolglos bleiben müssen.

Ab Berlin, 10. Juni. In England internierte Deutsche, die bisher regelmäßig von hier aus unterrichtet wurden, bitten seit einiger Zeit ihnen anstatt Geld und Tabak doch Brot und Speise, namentlich aber erstere, zu senden.

Tages-Rundschau.

Ueber die mehrmals als vom Reiche geplant bezeichnete Lebigensteuer verläutet jetzt, daß die ganze Frage sich noch in den Anfangsstadien befindet und erst bei der Neuordnung unserer Staatseinnahmen nach dem Kriege zur Entscheidung kommen kann. Bei dem über zu erwartenden späteren Steuerbedarf, der die Ausnutzung aller vorhandenen Steuerquellen erschöpfen wird, muß auch diese Steuer auf ihre Inanspruchnahme für den finanziellen Staatsbedarf in Betracht gezogen und jedenfalls eingehend geprüft werden.

Auf einer Feier der Leipziger Abteilung der deutschen Kolonialgesellschaft hat Staatssekretär Dr. Solf über das koloniale Kriegszustellungsgeheimnis gesprochen. Wir wollen unseren Kolonialbesitz wiederhaben und wollen diesen Besitz nach Möglichkeit zu einem widerstandsfähigen und wirtschaftlich leistungsfähigen Gebiete ausgestalten. Gleichzeitig wollen wir der künftigen Gefährdung des europäischen Friedens entgegenwirken, die in der von unseren Gegnern im großen Stil geplanten Militarisierung Afrikas droht. Erstensdieser Weise ist das ganze deutsche Volk mit diesem Programm einverstanden. Gleichzeitig möchte ich daran erinnern, wir wir schon vor dem Kriege, und zwar in klarer Erkenntnis der Bedeutung eines zusammenhängenden Kolonialbesitzes für die Lebenssicherung des deutschen Volkes weitgehende Vorbereitungen getroffen hätten, um auf dem Wege friedlicher Verständigung und Bereinbarung eine unseren dringendsten kolonialen Bedürfnissen entsprechende Ausgestaltung unseres überseeischen Besitzes zu erlangen.

Für den Mittelstand treten die „Leipz. N. N.“ in einem bemerkenswerten Artikel ein, worin es u. a. heißt: Der auf dem Mittelstand lastende wachsende Druck, die von Tag zu Tag näher rückende Gefahr, daß Krieg und Kriegszustellungen ihn vollends zermalmen, ist eine der dunkelsten Sorgen dieser Zeit. Wie unentbehrlich uns auch in Zukunft und gerade in Zukunft, die bestehenden Selbständigen und Zulieferer sein werden, diese schlicht gedachten Erfindungen, die das verhängnisvolle, unmittelbare Auseinanderrollen von Arm und Reich verhindern, darüber sind sich alle Kenner und Beobachter deutscher Entschlossenheit. Sind sich fast in diesen Dingen klar, wo die kommenden inneren Kämpfe sich erst ankündigen und ihre Hornstöße nur von fern ahnen lassen. Trotzdem hört man nichts von umfassenden Maßnahmen zu ihren Gunsten, und das Wort Mittelstandspolitik ist selten geworden. Dabei gehen unaufrichtig, Monat für Monat, Tausende von ehemals Unabhängigen zugrunde, und Tausende, deren Fleiß und Sparsamkeit ein kleines Eigentum erworben, haben vor dem Zusammenbruch ein Friedensschluß, der uns nicht zu großzügiger Hilfeleistung befähigt, fast alles vielleicht sogar zwingt, den zu Boden Stürzenden aus Lohne auszubilden, bedeutet den entscheidenden Stoß gegen unser Volkstum. Mit dem Mittelstande wird dieser härteste Trugspiegel des Reiches sinken. Eine Reorientierung, die zwar Ministerverantwortlichkeiten, Frauen-Wahlrecht u. a. aufweist, an der Bewältigung der besten Volksschicht aber vorbeifließt, bleibt halbe Arbeit. Statt der streifenden Kapitalerlöse, jedenfalls aber neben ihnen, bedürfen wir der zweckmäßigen Wirtschaftsreformen. Ihnen sollte der Vorzug und die Dringlichkeit zuerkannt werden.

Zum Berliner Besuch des bulgarischen Ministerpräsidenten.

Abno A. S. 10. Juni. Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Berlin: Radostowas Besprechungen mit den unabhängigen Stellen über die laufenden und sonst vorliegenden politischen und finanziellen Fragen haben ein günstiges Ergebnis gehabt. Die Uebereinstimmung in der gemeinsamen Arbeit der verbündeten Länder ist dadurch auch ferner gesichert.

Demission des spanischen Kabinetts.

Ab Madrid, 10. Juni. Meldung des Reuterschen Bureau Garcia Prieto hat die Entlassung des Kabinetts angeboten.

Ein Tag des Kaiserbesuches bei der Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

Die zweite Hälfte des Monats Mai fand unseren Kaiser an der Westfront zum Besuche der Truppen und Führer, an denen Fronten Engländer und Franzosen seit Monaten in Kämpfen von bisher unerhörter Erbitterung sich vergebens abmühen, durch eifrigsten Einsatz der besten Luftkräfte und immer neuer Waffen von betörenden Hülfsrollern den Durchbruch durch die deutsche Mauer zu erzwingen. Die Mauer hat gehalten und steht noch, wenn auch an einigen Stellen in ihrer ursprünglichen Mauerführung verschoben, wo die Eisenmäßen der Welt unsere Gräben zu Staub gemacht haben und die tapferen Verteidiger der zehnfachen Uebermacht nachgeben mußten.

Es ist der ritterlichen Befensart der Hohenzollern und des Kaisers eigen, auch hier der karulens Vermittler des Volksempfindens zu sein und den Männern aus überaus demütigen Herzen zu danken, die in Treue und eifriger Beteiligtheit allen feindlichen Stürmen Trost bieten. Aus die ein Gefühl heraus drangte es den Kaiser an die Kampffronten, den Dank und die Größe des Vaterlandes zu überbringen. Nach einem Besuche der Westfront, wo die Truppen des Kronprinzen von Bagern nach dem vierjährigen blutigen Ringen an der Somme jetzt zum zweiten Male die Massenstürme der Engländer und ihres bunten Bältegenießes erfolgreich pariert haben,

Mainz. Zwischen Mainz und Bingen sind seit einigen Tagen ständige Patrouillen der Mainzer Festungsgendarmen zur Verhinderung des Schmuggels von Lebensmitteln aus dem Kommunalverband Mainz nach dem Rheingau und Wiesbaden eingerichtet worden.

Heidesheim. Beim Spielen mit einem geladenen Gewehre legte ein 13jähriger Junge auf das 2jährige Entlein des Landwirts Karl Vohland an und drohte ihm in der Scherze mit Totschüssen. Der Schuss ging los und die ganze Schrotladung traf das Kind auf wenige Schritte Entfernung mitten in die Brust. Da die Schrotkörner in die Lunge eindrangen, sind die Verletzungen lebensgefährlich.

Hannau. Bei einem Einbruch in die Räume der Silberwarenfabrik Weinrank u. Schmidt sind Silberwaren im Werte von etwa 6000 Mark gestohlen worden.

Groß-Uhheim. Die Ehefrau des Landwirts Grün wurde bei der Berrichtung landwirtschaftlicher Arbeiten von einem Blitzstrahl getroffen und getötet.

Bermischtes.

Verkauf keine Kriegsanleihe! Wie amtlich festgestellt wurde, haben in verschiedenen Gegenden gewissenlose Verkäufer, besonders auf dem Lande, wiederholt den Verkauf gemacht. Kriegsanleihehülsen zu möglichst niedrigen Kursen an sich zu bringen, indem sie unerfahrene Käufer über den Wert der Anleihe täuschten. Die Käufer müssen mit allem Nachdruck entgegengetreten werden. Die Inhaber von Kriegsanleihehülsen können nicht bringen genug vor der Abgabe dieser Papiere unter dem wirklichen Wert gewarnt werden. Wer Kriegsanleihe verkaufen will oder muß, wende sich im eigenen Interesse an eine Bank oder Sparkasse, am zweckmäßigsten an die Stelle, bei der er die Stücke erworben hat.

Eine gerichtliche Bestrafung wegen Butterdiebstahl ins Feld erhielt ein Arbeiter aus Wehagen. Er hat sich dadurch der unerlaubten Butterausfuhr schuldig gemacht, daß er ohne Genehmigung des Landrats seinem Sohne alle 14 Tage ein Pfund Butter ins Feld sandte. Das Schöffengericht in Malmedy verurteilte ihn deswegen zu 5 Mark Geldstrafe. Der Amtsanwalt, der 100 Mark Geldstrafe beantragt hatte, erhob Widerspruch gegen das Urteil. Die Strafkammer verwarf aber die Berufung und beließ es bei der schöffengerichtlichen Strafe. Dem Arbeiter wurde während der Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer sein ganzer Mundvorrat für den Tag aus dem Gerichtssaal gestohlen.

Chelich währt am längsten. Der Hauptmann einer gefürchteten Räuberbande, die in der letzten Zeit die verschiedenen Städte und Dörfer der Pfalz mit schweren Einbruchsdiebstählen unsicher machte, ist endlich im Bahnhof Stuttgart dieser Lage gefaßt worden, nachdem die Bande selbst schon vor Wochen in der Pfalz festgenommen wurde. Der Name des Räubersführers ist noch nicht festgestellt. Vor kurzem verlor er im Bahnhof Rheingönheim eine gestohlene Brieftasche mit 800 Mark Inhalt. Ein Bahnarbeiter, der sie fand, aber nicht wußte, wen er vor sich hatte, übergab sie dem Hauptmann und erhielt von ihm 18 Mark Finderlohn, wobei ihm der Spitzname noch sagte, so ist's recht: „Chelich währt am längsten!“

Spart Lächer! Fenstercheiben wäscht man mit fest zusammengeballtem Zeitungspapier, das man in lauwarmes Wasser taucht, ab. Sind sie etwas übertrübt, reibe man sie mit lose geknäultem Zeitungspapier blank. Spiegelscheiben reinigt man ebenso. Blaue Teile am Herd, Wasserleitungsbühnen, Türklinke brauchen bedeutend seltener gepußt zu werden, wenn man sie ab und zu mit Zeitungspapier abreibt.

Der Papiermangel. Wir lesen in der Köln. Ztg.: Solange Papiermangel dauert, neuer Stilk nötig. Spart Raum, Zeit, Papier, Geld, Arbeit, gestaltet Zeitungen lebhafter, erzieht Leser zu Knappheit und Schlagfertigkeit. Sache etwa so zu denken. Kombinierte Lokalmotiv: Bei sonnigem Wetter, das morgen andauern wird, gewannen arme Schusterfamilie, Breite Gasse, großes Los, während auf dem mit neuem, vom Bildhauer Krüger entworfenen, gestern enthüllten Denkmal geliebten Landesvaters geschmückten Rathhausplatz Doppelmörder Müller früh 8 Uhr hingerichtet wurde, nachdem bei Straßenzufammenstoß Ecke Hohe und Lange Straße Bierwagen, Schloßbrauerei, die heute Bodbeer auswendt, mit knapper Not Zertrümmerung entging, was große Zuschauermenge anlockte, unter der neue Mode enger Damenröde und Halsringe viel bemerkt wurde, während schlicht gekleidete Hausfrauen von Gelegenheit, im südlichen Fischmarkt neu eingetroffene Stunden billig zu erwerben, reichlich Gebrauch machten, ein neues Verdienst unseres Oberbürgermeisters, der, wie wir hören, demnächst hiesigen Posten verläßt und in Verwaltungsrat Luxus-Auto-Verkehr eintritt, die dieses Jahr 18% Dividende verteilt. Beitaritel: Westfront: Bumbum, Ribot laterärd. Französische Sozialisten: na nu, Ostfront: — Lage Petersburg? Stockholm?? Sponzo awei Sponzo! In London sichern Bernehmen nach Beforgnis, daß Strippe reißt, Ueberproduktion von englischem Kugensim, U-Boot, Vorklemmung steigend im Verhältnis Verletzungen. Zum Kriegsjahresbericht erfahren bester Quelle, daß Hindenburg Juli wertvolles Material dazu liefern wird. Roman: Endlich vereint! Belinda, Tochter reicher, aber ethlicher Kriegslieferanteneltern. Alten wünschen adeligen Schwiegersohn, Belinda verabscheut Trottel, sieht, wie Schwester, pflegt Leutnant, lieben einander glühend, Urlaub, Besuch bei Eltern, tühle Aufnahme, Leutnant von Hause Chemiker, Gespräch über Erlaubnisse, junger Mann entwickelt Idee einer als Modellermasse, Bartmittel, Streichkäse, Hausanstrich, Wagenschmiere, Toiletteife, Schönheitscreme, Kunsthonig, Nieserleim zu verwendenden Universalpasta. Vater bereut Starrköpfigkeit, ruft Mutter, Tochter, Segen, Umarmung, Kühlung, Schluß.

Buntes Allerlei.

Wald. Aus einem Fabrikbetrieb wurden nachts die sämtlichen Treibriemen gestohlen. Der Betrieb muß ruhen bis neue Riemen beschafft sind.

Köln. Wegen Nichtbewilligung von Lohnerhöhung streiten seit Sonntag früh in Köln die Straßenbahnkassenerinnen. Der Straßenbahnbetrieb leidet eine empfindliche Störung.

Berlin. In der Berliner Charité starben an Fleischovergiftung Frau Luise Jitter, ihr Hausmädchen und Direktor Willy Cremer, dessen Haushalt Frau Jitter vorstand. Alle drei hatten verdorbenes Schweinefleisch genossen.

Kottbus. Das Schwurgericht hat die 24jährige Kohlenhändlerfrau Emilie Richter wegen Mordversuches zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Sie hatte in Feldpostpakchen an ihren Ehemann mit Strichnien bestrichenen Würstchen und Kuchen geschickt. Die Sendung erhielt ein anderer Landsturmmann Richter, der bei derselben Kompagnie stand und 14 Tage lang wegen Strichnienvergiftung im Lazarett lag.

Ein Erbschaftsprojekt der Kaiserin ist jetzt entfallen worden. Im Jahre 1913 vermachte der Privatmann Hermann Knorr in Wauen i. B. dem Kaiser sein ganzes Vermögen von etwa 2 Millionen Mark für Zwecke des Heeres und der Marine. Frau Knorr, die durch das Vermögen enterbt war, forcht die letztwillige Verfügung ihres Mannes mit dem Erfolge an, daß ihr der gesetzliche Pächter zugestanden wurde.

Kleingeld in Körben brachte bei Rückzahlung einer Hypothek von 3000 Mark an einen Bauerngutbesitzer in Giechmannsdorf die Schuldnerin an. In zwei Körben befanden sich 500 Mark in Zehnpfennigstücken, 400 Mark in Fünfpfennigstücken, 500 Mark in Markstücken und der Rest in größeren Silbermünzen. Die Frau gab an, dies Geld in zwei Jahren zusammengehauert zu haben; nur die Ankündigung der Einziehung habe sie bewogen, es herauszugeben.

Auch ein Kriegsgerücht. In Goldberg ist das Gerücht verbreitet worden, daß in Zukunft Personen, die über 60 Jahre alt sind, keine — Arznei mehr erhalten sollen. Die Goldbergener Apothekerei tritt dem törichten Gerücht mit aller Entschiedenheit entgegen.

Am Pranger. Das stellvertretende Generalkommando des 19. Armeekorps veröffentlicht die Namen von 35 Personen, die wegen großer Verbrechen gegen die Befehle über den Verkehr des Publikums mit Kriegsgesessenen bestraft worden sind. Unter diesen an den Pranger gestellten Verurteilten sind mehr als zwei Drittel weibliche Personen.

Bei dem schweren Erdbeben in Mittelamerika wurden außer San Salvador die Städte Retapa, Suchitoto, Paimal, Moanias, Rajicanos und Quezaltepeque zerstört.

Behdorf. Der 13jährige Sohn eines hiesigen Handwerksmeisters machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Da kein äußerer Beweggrund vorgelegen haben soll, nimmt man an, daß der Junge so lebensfreundliche Dinge die Tat in einem Anfall geistiger Unnachlassung begangen hat.

Eine kissame Augenkrankheit tritt, wie polnische Blätter berichten, in den Dörfern in der Umgebung von Lodz auf. Personen, die davon befallen werden, sollen bei der Dämmerung die Sehkraft verlieren und bis Sonnenaufgang vollkommen blind sein.

Aus der Münchner „Jugend“.

Frage und Antwort.

„Friedensengel, höre mich an, Sage mir kurz und entschieden: heißt Du mit Vornamen „Scheidemann“? Bist Du der „Hindenburg-Frieden“?“

Sage, wie soll ich nennen Dich? Sage, wie kann ich Dich bannen? Friedensengel, Ersehnter, sprich! Fliege nicht wieder von dannen!“

— Sprach der Engel milden Gesichts Zu dem Frager, dem keinen: „Frieden heiß ich, und weiter nichts! Vornamen habe ich keinen!“

Wißt Du wissen, wie man mich bannt, Sag' Deinen Bettern und Basen: „Ruft mich mit dem Schwert in der Hand, Nicht mit Gezänke und Thrasen!“

Neueste Nachrichten.

Aus den heutigen Berliner Morgenblättern. Privattelegramme.

Berlin, 10. Juni.

Unter der Ueberschrift „Englische Mörder! der neueste Baralong-Fall“ berichtet Karl Rosner von der hiesigen Küste an den „Berliner Lokalanzeiger“: Der Chef des Admiralstabs der Marine hat bekannt gegeben, daß einige englische Monitore am 5. Juni morgens Ostende beschossen und daß starke überlegene Aufklärungsstreitkräfte, die den anmarschierenden Monitoren beigegeben waren, mit zwei von unseren Wachbooten in ein heftiges Gefecht gerieten, wobei unser „S. 20“ zum Sinken gebracht wurde. Der englische Führer fügte seinem Bericht an die Admiralität in London hinzu: Wir nahmen 7 Ueberlebende des Torpedojägers „S. 20“ auf. Der Oberbootsmannsmaat Heinrich Schmidt, der als Gefühlsführer auf unserem „S. 20“ fuhr, trieb sieben Stunden lang auf See und kämpfte gegen den Tod. Von einem unserer nachsuchenden Marineflugzeuge aufgespürt und durch die Lüfte an Land getragen, wurde er wieder zu sich gebracht und sagte, wie Rosner berichtet, aus: Sieben Mann von „S. 20“ wurden in ein englisches Boot genommen. Dann schlossen die Engländer ihr Rettungswerk. Sie hatten augenscheinlich Befehl, nur sieben Mann zum Verhör mit heimzubringen. Zwei Unteroffiziere, die ausendbord am englischen Boot hingen, wurden aufgefördert, sofort loszulassen. Sie klammerten sich weiter fest und der eine sagte dem englischen Bootsoffizier, daß er verwundet sei, und daß ein Granatplitter ihm das Bein zerlegt habe. Als Antwort hielt einer der englischen Matrosen ihm eine Pistole gegen die Brust und schrie ihm zu, er solle sofort loslassen, sonst würde geschossen. Dem zweiten, der sich gleichfalls festklammerte, schlug ein anderer Matrose mit dem Seitengewehr so lange auf die Finger, bis der Mann losließ und in See zurückfiel. Dies alles sah und hörte Heinrich Schmidt, der mit etwa 20 bis 25 anderen Deutschen gleichfalls auf das englische Boot aufgeschwommen war. Das letztere meldete nach dem Zerstoßen, daß es fertig sei; es erhielt den Befehl, zurückzukehren und drehte ab, ohne sich um das Schicksal der seine Hilfe anrufenden im Meere treibenden Menschen zu kümmern.

Wbna Stockholm, 10. Juni. „Svenska Dagbladet“ meldet aus Haparanda, daß in dem nördlichen Finnland schon die wahre Hungersnot herrsche. In den ganzen Bezirken seien die Getreidevorräte aufgebraucht. Die ärmere Bevölkerung habe in mehreren Orten schon damit begonnen, Wehl aus Rinde zum Brotbacken zu verwenden.

Der Tauchbootkrieg.

Wba Berlin, 11. Juni. Im Atlantischen Ozean haben unsere U-Boote 19 600 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den Schiffen befanden sich u. a.: der bewaffnete englische Dampfer „Baciel“ (3331 Bruttoregistertonnen) mit Getreide nach England, der englische Dampfer „Bathurst“ (2821 Bruttoregistertonnen) mit Copra und Parmentieren, das englische Dreimastvollschiff „St. Mirren“ (1956 Bruttoregistertonnen) mit Briten für die brasilianischen Eisenbahnen, ein französischer Hilfskreuzer von etwa 4000 Bruttoregistertonnen und der italienische Dampfer „Eliosilo“ (3583 Bruttoregistertonnen) mit Erz nach England.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der Montag-Tagesbericht.

Wb Amtlich. Großes Hauptquartier, 11. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Ruprecht.

Im Dünen-Abchnitt bei Neuport und östlich von Yperen nahm gestern zeitweilig die Feuerfähigkeit erheblich an Stärke zu. Auch im Kampfgebiete östlich von Yperen und Messinessteigerte sich gegen Abend das Feuer. Nachts gingen nach heftigem Feuerüberfall englische Kompanien gegen unsere Linien westlich von Hollebeete und Wambeete vor; sie wurden zurückgeschlagen. Südlich der Douve scheiterten abends Angriffe der Engländer gegen die Tapperelei von Warneton.

Beiderseits des Kanals von La Bassée und auf dem südlichen Scarpe-Ufer unterband unser Vernichtungsgeschütz bei Festubert, Coos und Monchy die Durchführung sich vorbereitender englischer Angriffe. An der Straße La Bassée des Dunes, nordöstlich von Vermeles und bei Halluch wurden feindliche Erkundungsvorstöße abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin des Dames brachen in überraschendem handstreich westlich von Cerny Stotrupps ostpreussischer und westfälischer Regimenter in die französischen Gräben ein, machten die Besatzung, soweit sie nicht flüchtete, nieder und kehrten mit Gefangenen zurück.

Das hier einsehende lebhafteste Feuer dehnte sich auch auf die Nachbarabschnitte aus, blieb sonst aber gering.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Neues.

Auf dem

Ostlichen Kriegsschauplatz

ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front.

Auf beiden Wardar-Üfern und am Doiran-See erfolgreiche Ge-fechte vulgareischer Posten.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Anzeigen-Teil.

Flüssiges Dünge- und Desinfektionsmittel

„Kultur“ (Deutsches Reichspatent)

düngt unmittelbar, dezimiert und vernichtet Schädlinge wie Schnecken, Erdflöhe, Blattläuse, Saatschnecken, Würmer, Maulwurfsgrillen, Rebhuhn etc., sowie Moos und Unkraut. Große Erfolge nachweisbar.

„Kalkonit“ das neue Kalkdüngemittel düngt und erweicht den Boden, fördert dadurch ein schnelles Wachstum und ist in der heutigen Zeit sehr zu empfehlen.

Niederlage: Peter Wagner & Co. Fürstheim a. M.

Kennen Sie die „Jugend“

die weitverbreitete Münchner illustrierte Wochenschrift? Wenn nicht, dann verlangen Sie kostenfrei eine Probenummer oder für 50 Pfennig einen Proband, damit Sie sich persönlich von dem reichen Inhalt dieser

Wochenschrift für Kunst und Humor

überzeugen. Deeresangehörigen können Sie keine größere Freude bereiten, als Ihnen für M. 5.20 ein dreimonat. Feldpost-Abonnement

einweisen zu lassen, denn die „Jugend“ ist anerkanntermaßen das beliebteste und verbreitetste buntilustrierte Blatt im Felde. Bei Einsendung dieses Betrages nebst genauer Feldadresse besorgt auch der Verlag die Anweisung beim Feldpostamt. Bezugspreis durch Buchhandl. oder Postanstalt M. 4.60.

Verlag der „Jugend“, München, Lessingstr. 1

10. Breuß. = Süddeutsche (236. Kal. Breußische) Klassenlotterie

Höchstgewinn im auktio-nären Falle: 800000 Mark

ferner Hauptgewinne:

500000, 200000 Mark!

150000, 100000 Mark!

Zur 1. Klasse

(Ziehung am 10. u. 11. Juli)

sind noch 200 abzugeben.

Betrag Betrag

für die 1. Klasse für alle 5 Kl.

1/2 500 250

1/4 100 50

1/8 50 25

1/16 25 12 1/2

1/32 12 1/2 6 1/4

1/64 6 1/4 3 1/8

1/128 3 1/8 1 5/8

1/256 1 5/8 7/8

1/512 7/8 3/4

1/1024 3/4 1/2

1/2048 1/2 1/4

1/4096 1/4 1/8

1/8192 1/8 1/16

1/16384 1/16 1/32

1/32768 1/32 1/64

1/65536 1/64 1/128

1/131072 1/128 1/256

1/262144 1/256 1/512

1/524288 1/512 1/1024

1/1048576 1/1024 1/2048

1/2097152 1/2048 1/4096

1/4194304 1/4096 1/8192

1/8388608 1/8192 1/16384

1/16777216 1/16384 1/32768

1/33554432 1/32768 1/65536

1/67108864 1/65536 1/131072

1/134217728 1/131072 1/262144

1/268435456 1/262144 1/524288

1/536870912 1/524288 1/1048576

1/1073741824 1/1048576 1/2097152

1/2147483648 1/2097152 1/4194304

1/4294967296 1/4194304 1/8388608

1/8589934592 1/8388608 1/16777216

1/17179869184 1/16777216 1/33554432

1/34359738368 1/33554432 1/67108864

1/68719476736 1/67108864 1/134217728

1/137438953472 1/134217728 1/268435456

1/274877906944 1/268435456 1/536870912

1/549755813888 1/536870912 1/1073741824

1/1099511627776 1/1073741824 1/2147483648

1/2199023255552 1/2147483648 1/4294967296

1/4398046511104 1/4294967296 1/8589934592

1/8796093022208 1/8589934592 1/17179869184

1/17592186044416 1/17179869184 1/34359738368

1/35184372088832 1/34359738368 1/68719476736

1/70368744177664 1/68719476736 1/137438953472

1/140737488355328 1/137438953472 1/274877906944

1/281474976710656 1/274877906944 1/549755813888

1/562949953421312 1/549755813888 1/1099511627776

1/1125899906842624 1/1099511627776 1/2199023255552

Neuz. reich illust. Prachtwerk

Wie wir unter Eisen Kreuz erworben

Selbsterlebnisse.

Nach persönl. Berichten von 1000 Mann d. Eisernen Kreuzes mit bearbeitet von Friedrich Freiherr von Dinklage-Gamer, Generalleutnant a. D. Mit vielen Bildern, Karten, Plänen u. mehrerl. Kunstbelegungen.

Es gibt wohl kaum ein Buch, das einer lebhafteren Anteilnahme sicherer sein dürfte als das vorliegende, in dem die kühnsten Taten der einzelnen welche die „Eisernen Kreuz“ nicht verzeihen, aber der Nachwelt überliefert werden. Die Taten des Eisernen Kreuzes berichten selbst über ihre und ihrer Kämpfer Taten. 176

Recht wert enthält eine farbige Kunstbeilage 24 Seiten in Groß-Östern-Format.

In ungefähr 20 Bierzehntel-Heften a. Breite von je 50 Bl.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Deutsches Verlagshaus Lang & Co., Berlin 1957

Zuverlässig und schnell

über die Kriegereignisse unterrichtet zu werden, ist der Wunsch jeder deutschen Familie.

Diesem Wunsche möglichst zu entsprechen, betrachtet das Hamburger Fremdenblatt als wichtigste Aufgabe. Es hat einen umfangreichen Telegraphendienst eingerichtet, der von den Kriegsschauplätzen und über die politischen Ereignisse zuverlässig berichtet. Wesentliche Aufmerksamkeit wird den Vorgängen in den neutralen Staaten gewidmet, in denen das Hamburger Fremdenblatt eigene redaktionelle Verarbeitungen unterhält. — Die als Beilage erscheinende

Rundschau im Bilde

bringt täglich künstlerische Abbildungen

in Kupfertiefdruck

Die den Lesstoff des Hamburger Fremdenblattes, namentlich die Berichte von den Kriegsschauplätzen prachtwoll befeben. Der Bezugspreis des wöchentlich dreizehnmal erscheinenden Hamburger Fremdenblattes beträgt bei allen deutschen Postanstalten monatlich 2.20 Mark auschl. Bringelohn, Probenummern kostenlos.

Man bestelle sofort das

Hamburger Fremdenblatt